

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen

1	Geschichte, Selbstverständnis und Zukunftsstrategien von Palliative Care	3
	<i>Susanne Kränzle, Birgit Weihrauch</i>	
1.1	Geschichte und Selbstverständnis	4
1.2	Zukunftsstrategien – Von der Charta zur Nationalen Strategie	8
	Literatur	13
2	Leitlinien von Palliative Care	15
	<i>Christa Seeger</i>	
2.1	Der sterbende Mensch und die ihm nahe stehenden Menschen	17
2.2	Die Würde des sterbenden Menschen	18
2.3	Sterben zu Hause.	18
2.4	Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung als wesentliche Bausteine im Gesundheits- und Sozialsystem	19
2.5	Ehrenamtlichkeit	19
2.6	Professionelle Unterstützung durch ein multidisziplinär arbeitendes Team (Palliative-Beratungsteam)	19
2.7	Trauerbegleitung	20
	Literatur	20

II Der sterbende Mensch und seine Angehörigen

3	Wenn nichts mehr zu machen ist – Der Beginn der Therapie ist der Anfang von Palliative Care	23
	<i>Susanne Kränzle, Christian Albrecht May</i>	
3.1	Sterbephasen	24
3.2	Was Sterbende sich wünschen	25
3.3	Palliative Care in der Begleitung	26
3.4	Physiologie des Sterbens	27
	Literatur	34
4	Psychosoziale Begleitung von Sterbenden und Angehörigen	35
	<i>Helmuth Beutel, Ingrid-Ulrike Grom, Gudrun Silberzahn-Jandt, Traugott Roser, Margit Gratz, Elisabeth Kunze-Wünsch, Hans Nau</i>	
4.1	Familie und sozialer Hintergrund	37
4.2	Angehörige begleiten und anleiten – Das Dresdner Modell der Angehörigenedukation®	42
4.3	Transkulturelle Pflege – Oder: Die Falle mit »den Fremden«	52
4.4	Spiritualität in der Sterbebegleitung	57
4.5	Seelsorge an Sterbenden und Angehörigen	63
4.6	Soziale Arbeit im Krankenhaus und Palliative Care	64
	Literatur	70

5	Biografisches Arbeiten in der Sterbebegleitung – Jedes Leben hinterlässt Spuren	73
	<i>Christa Seeger</i>	
5.1	Einführung	75
5.2	Möglichkeiten	76
5.3	Auseinandersetzung mit unserer eigenen Biografie	77
5.4	Gründe für biografisches Arbeiten	78
5.5	Schwierigkeiten beim biografischen Arbeiten	79
5.6	Regeln der Kommunikation für biografische Gespräche	79
5.7	Anregen unserer Sinne – Eine Brücke hin zur Erinnerung, die gelingt	79
5.8	Lebensalter und Erlebniswelten	80
5.9	Biografisches Arbeiten mit Fotos, Erinnerungsbuch, Erinnerungskiste, Symbolen	81
5.10	Biografische Auseinandersetzung in der Zeit der Trauer	82
5.11	Beispiele aus der Begleitung mit sterbenden Menschen	83
5.12	Kriegserfahrungen	85
5.13	Lebenslauf in der stationären oder ambulanten Versorgung	86
5.14	Abschließende Bemerkungen	88
	Literatur	89
6	Vorsorgende Verfügungen	91
	<i>Konrad Stolz</i>	
6.1	Ärztlicher Heilauftrag und Selbstbestimmungsrecht des Patienten	92
6.2	Sterbehilfe	92
6.3	Einwilligungsfähigkeit des Patienten	93
6.4	Patientenverfügung	93
6.5	Stellvertretung in Gesundheitsangelegenheiten	95
6.6	Umsetzung einer Patientenverfügung oder des mutmaßlichen Willens	98
6.7	Das Wichtigste für Ärzte auf einen Blick	99
	Literatur	99
7	Ethische Entscheidungen am Lebensende	101
	<i>Georg Marckmann</i>	
7.1	Formen der Sterbehilfe	102
7.2	Ethische Voraussetzungen medizinischer Maßnahmen	103
7.3	Konflikte zwischen Wille und Wohl des Patienten	104
7.4	Nutzlosigkeit medizinischer Maßnahmen	105
7.5	Stellvertretende Entscheidungen	106
7.6	Künstliche Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr	107
7.7	Fazit	108
	Literatur	109
8	Begegnung mit Sterbenden	111
	<i>Susanne Kränzle, Inger Hermann, Thile Kerkovius, Martin Göth</i>	
8.1	Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen	113
8.2	Kommunikation mit Sterbenden: Symbolsprache – Zumutung oder Geschenk?	120
8.3	Aus dem Leben gerissen – Leben und Sterben mit Aids	126
8.4	Sexualität und Palliative Care	131
	Literatur	138

III Netzwerk Palliative Care

9	Organisationsformen von Palliative Care – verschiedene Orte der Sterbebegleitung	141
	<i>Christa Seeger, Susanne Kränzle, Ulrike Schmid</i>	
9.1	Ambulante Hospizarbeit – Sterbebegleitung zu Hause	143
9.2	Stationäres Hospiz	145
9.3	Tageshospiz	150
9.4	Kinderhospiz	150
9.5	Ambulante Pflege und Versorgung	151
9.6	Krankenhaus	155
9.7	Palliativstation	159
9.8	Pflegeeinrichtung	160
9.9	Implementierung von Palliative Care	166
9.10	Das Lebensende vorbereiten – Advance Care Planning (ACP)	175
	Literatur	177
10	Qualität in Palliative Care	179
	<i>Susanne Kränzle</i>	
10.1	Weg von der Zufälligkeit	180
10.2	Interesse an Menschen und ihren Geschichten	180
10.3	Netzwerk und Interdisziplinarität	181
10.4	Fachwissen	181
10.5	Ethische Entscheidungsfindung	181
10.6	Anwaltschaft und Anwartschaft	181
10.7	Fähigkeit zur Selbstreflexion	181
10.8	Professionelle Nähe statt professionelle Distanz	182
10.9	Eigene Quellen der Kraft	182
10.10	Finanzen	182
	Literatur	182
11	Multidisziplinäres Arbeiten im Team – Grundlage für die Vernetzung von Palliative Care	183
	<i>Christa Seeger</i>	
11.1	Das multidisziplinäre Team	184
11.2	Ehrenamtlichkeit als Besonderheit im palliativen Team	186
	Literatur	197
12	Selbstpflege	199
	<i>Angelika Farnung, Ulrike Schmid, Christa Mellis, Sabine Proksch</i>	
12.1	Supervision von Pflegenden im Hospiz: Innehalten, damit das Aushalten endet	201
12.2	Pflege der Pflegenden	206
12.3	Über Gesundheit und Krankheit – Das salutogenetische Gesundheitsmodell nach Aaron Antonovsky	210
12.4	Selbst- und Zeitmanagement	214
12.5	Humor und Lachen in der Pflege	217
	Literatur	223

IV Palliative Pflege und Therapie

13	Grundlagen und Besonderheiten der palliativen Pflege	227
	<i>Susanne Kränzle, Ulrike Schmid, Carola Riehm, Hermann Glaser, Susanne Hill, Marion Kutzner, Kristina Class, Hanne Marquardt</i>	
13.1	Mundpflege	234
13.2	Essen und Trinken	237
13.3	Prophylaxen	242
13.4	Lagerung	244
13.5	Wickel und Auflagen	246
13.6	Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka	254
13.7	Aromapflege	262
13.8	Basale Stimulation	266
13.9	Kinaesthetics	272
13.10	Reflexzonentherapie am Fuß in der Palliativpflege	280
	Literatur	288
14	Symptomlinderung	291
	<i>Susanne Kränzle, Ulrike Schmid</i>	
14.1	Schmerzlinderung	293
14.2	Fatigue	310
14.3	Atemnot	314
14.4	Gastrointestinale Symptome	316
14.5	Die Unruhe sterbender Menschen	328
14.6	Juckreiz	331
14.7	Wundbehandlung	332
14.8	Lymphödem	335
	Literatur	337
15	Pädiatrische Palliative Care	339
	<i>Beate Müller</i>	
15.1	Einführung	340
15.2	Organisationsformen	341
15.3	Pflege des sterbenden Kindes	345
	Literatur	349
16	Palliativversorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen – Neuro Palliative Care	351
	<i>Christoph Gerhard</i>	
16.1	Autonomie und Lebensqualität	352
16.2	Schmerz- und Symptomerfassung	352
16.3	Besonderheiten in der Schmerztherapie	353
16.4	Besonderheiten in der Symptombehandlung	354
16.5	Kommunikation	354
16.6	Aufklärung über die Diagnose	355
16.7	Vorsorgeplanung und ethische Entscheidung	355
16.8	Angehörige	355

16.9	Modellerkrankung amyotrophe Lateralsklerose	355
16.10	Versorgungsformen	356
	Literatur	356
17	Demenz und Palliative Care	357
	<i>Marina Kojer</i>	
17.1	Sind Demenzkranke Palliativpatienten?	358
17.2	Demenz und Lebensqualität	359
17.3	Kommunikation: »ich verstehe meine Mitmenschen und sie verstehen mich«	359
17.4	Einstellung und Haltung: »Ich werde respektiert und wertgeschätzt«	360
17.5	Schmerz- und Symptommanagement: »Meine Schmerzen und quälenden Beschwerden werden gelindert«	361
17.6	Autonomie: »Ich darf wünschen, fordern und verweigern«	365
17.7	Begleitung von Sterbenden: »Ich werde bis zuletzt kompetent und liebevoll betreut«	366
	Literatur	367
18	Palliative Care bei Menschen im Wachkoma	369
	<i>Andreas Zieger</i>	
18.1	Wachkoma	370
18.2	Palliative Care und Wachkoma	372
18.3	Ethische Fragen	375
18.4	Fazit	377
	Literatur	377
19	Palliative Care bei Menschen mit geistiger Behinderung	381
	<i>Evelyn Franke</i>	
19.1	Das Todeskonzept von Menschen mit geistiger Behinderung in der Fremdeinschätzung	383
19.2	Das Todeskonzept von Menschen mit geistiger Behinderung in der Selbsteinschätzung	384
19.3	Schwierigkeiten der Kommunikation in der Begleitung	386
19.4	Hemmschwellen und Berührungängste in der Begegnung mit Menschen mit geistiger Behinderung	388
19.5	Menschen mit geistiger Behinderung als Angehörige	389
19.6	Ethik im Gespräch mit Menschen mit geistiger Behinderung	390
	Literatur	391
V	Trauer	
20	Abschiedsrituale	395
	<i>Ulrike Schmid</i>	
20.1	Was ist ein Ritual?	396
20.2	Abschiedsrituale	398
20.3	Schlussgedanken	402
	Literatur	402

21	Umgang mit Verstorbenen	403
	<i>Ulrike Schmid</i>	
21.1	Eine Möglichkeit des Abschiednehmens.....	404
21.2	Was ist wichtig?	405
21.3	Praktische Versorgung	405
21.4	Überraschungen	406
21.5	Doch lebendige Leichen?.....	406
	Literatur.....	406
22	Bestattung	407
	<i>Ulrike Schmid</i>	
22.1	Formalitäten	409
22.2	Der tote Organismus	410
22.3	Aufbahrung	411
22.4	»Trittsteine« in die Trauer – Umgang mit Angehörigen.....	413
22.5	Andere Kulturen	414
22.6	Friedhofskultur, Bestattungskultur	414
22.7	Bestattungswesen.....	415
22.8	Bestattungsrecht.....	416
22.9	Bestattungsformen.....	417
22.10	Bestattungspflicht	420
22.11	Vorsorge	420
22.12	Grabstätten für Tot- und Fehlgeburten	421
22.13	Organspende	421
22.14	Körperspende.....	421
	Literatur.....	421
23	Vom Wesen der Trauer	423
	<i>Martin Klumpp</i>	
23.1	Kennzeichen der Trauer	424
23.2	Trauer als Weg in die Tiefe – psychisch-spirituelle Prozesse	425
23.3	In tiefster Tiefe: Heilung	427
23.4	Erschwerungen oder Störungen in der Trauer	430
23.5	Was hilft und heilt der Glaube?	432
23.6	Vom Umgang mit uns selbst. Merksätze für Trauerbegleitung	434
23.7	Hilfsangebote und Treffpunkte für Trauernde	435
	Literatur.....	436
24	Das Undenkbare denken lernen – Kinderwissen und Kinderweisheit im Umgang mit dem Tod	437
	<i>Esther Fischinger</i>	
24.1	Der lange Weg der Enttabuisierung: Historische Einflüsse auf die Idealisierung von Kindheit	438
24.2	Entwicklungspsychologische Aspekte für das Verständnis des begrenzten Lebens.....	440

24.3 Verlust einer Bindungsperson: Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Trauerprozess 444

24.4 Praxisbezug für Palliative-Care-Fachkräfte 449

24.5 Zusammenfassung 450

Literatur..... 451

A Anhang 453

Stichwortverzeichnis 475